

Erasmus+ Mentalisierungstraining für pädagogische Fachkräfte



MentEd

Mentalisierungsbasierte Pädagogik

Die folgende Präsentation steht mit ihren präzisen Inhalten für sich.

Aber, sie ist auch Teil eines breiten und gut erforschten Gesamtcurriculums, das sich über Präsentationen allein nicht vermitteln lässt. Bitte sehen Sie sich dieses Gesamtcurriculum unter <https://mented.de> an und nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf: kirsch@eh-darmstadt.de, gingelmaier@ph-ludwigsburg.de .

Bitte zitieren Sie diese Präsentation wie folgt:

Gingelmaier, Stephan (2021). *Modul 3: Mentalisierungsfördernde Arbeit mit Gruppen*. Curriculum Mentalisierungstraining für pädagogische Fachkräfte des Netzwerkes Mentalisierungsbasierte Pädagogik.

URL (Datum Abruf)

Vielen Dank und viel Freude wünscht ihr Mented.de-Team.



MentEd

Mentalisierungsbasierte Pädagogik

Erasmus+ Mentalisierungstraining für
pädagogische Fachkräfte

Modul 3: Mentalisierungsfördernde Arbeit in und mit Gruppen



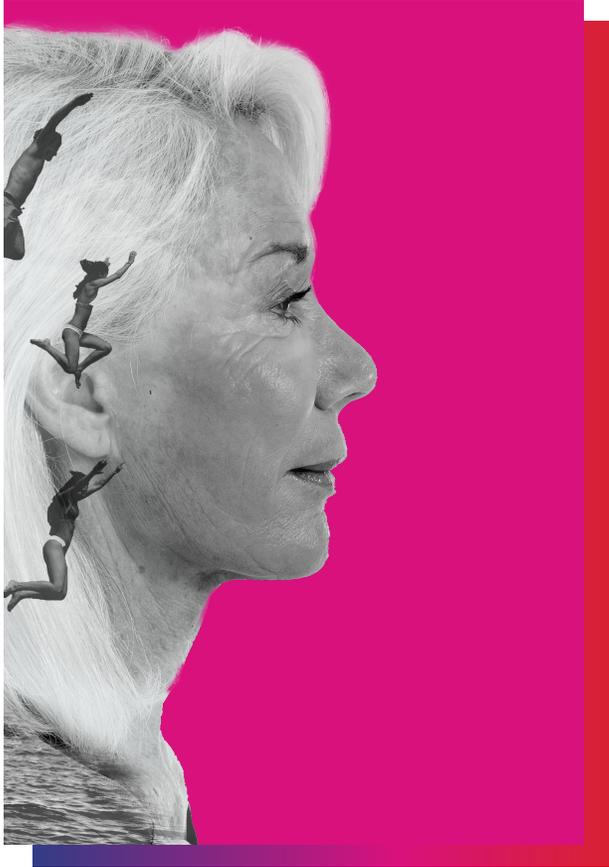
Modul 3

Gliederung

I Grundlagen zu Gruppen

II Gruppen in der Pädagogik

III Gruppe, Mentalisieren und soziales Lernen



Lernziele pro Teilmodul

I Grundlagen zu Gruppen

Die TN kennen die wichtigsten Grundlagen aus der Gruppentheorie. Sie wissen was eine Gruppe ist und welche Dynamiken sie haben kann, bzw. welche Faktoren mit Gruppendynamiken in Verbindung stehen.

II Gruppen in der Pädagogik

Die TN kennen die besondere Bedeutung von Gruppen in der Pädagogik.

II Gruppe, Mentalisieren und soziales Lernen

Die TN lernen zunächst den allgemeinen Zusammenhang kennen. Dieser wird im Versuch der Adaption des dreigliedrigen Kommunikationssystems auf die Pädagogik nach Fonagy et al. (2017) verfeinert. Zuletzt lernen die TN wichtige Prinzipien der mentalisierenden Arbeit mit Gruppen auf pädagogische Gruppen zu übertragen.

Modul 3: Mentalisierungsfördernde Arbeit in und mit Gruppen

Beispiel

Frau Kleinhans ist 62 Jahre. Sie arbeitet seit über 42 Jahren als Erzieherin im städtischen Kindergarten, die letzten 17 Jahre in der *Blauen Gruppe*. Sie mag Kinder („Jedes für sich.“) nach all den Jahren immer noch sehr gerne und hat dabei auch ihr Herz für „besondere“ Kinder nicht verloren. Seit drei Jahren ist sie im Team mit der jungen Kollegin Fr. Lobmüller (24 Jahre), was sich zu einer idealen Ergänzung entwickelte. Während Fr. Lobmüller eher mit der Blauen Gruppe als Ganzes arbeitet (Singspiele, Sport- und Tobespiele, Wettkämpfe, Stuhlkreis, Ausflüge, freies Spiel und Rollenspiele usw.), ist Fr. Kleinhans mittlerweile sehr viel lieber einzeln, ruhig und sitzend mit Kindern (z.B. Vorlesen, Vorschule, Basteln, Gespräche, Brettspiele) in Kontakt. Beide Erzieherinnen sind gleichsam in ihrer Unterschiedlichkeit bei den Kindern beliebt.

Modul 3: Mentalisierungsfördernde Arbeit in und mit Gruppen

Beispiel

Nun befindet sich Fr. Lobmüller aber seit Kurzem für min. 2 Jahre in Elternzeit und da der Berufsmarkt für Erzieherinnen „leer gefegt“ ist, wird es wohl auch keinen Ersatz für die Blaue Gruppe geben. Diese ist gerade einmal wieder eine Herausforderung: Von den 22 Kindern sprechen 4 nur gebrochen Deutsch, 3 Kinder zeigen schnell aggressives Verhalten, 2 Mädchen sind sehr schüchtern und hängen „am Rockzipfel“ von Fr. Kleinhans und bei je einem Kind vermutet der Kindergarten eine geistige Behinderung bzw. Kindeswohlgefährdung. Ca. je ein Drittel der Eltern ist grob ausgedrückt desinteressiert bzw. überbesorgt. Seit Fr. Lobmüller in Elternzeit ist, merkt Fr. Kleinhans, was für eine Herausforderung das Gruppengeschehen jeden Arbeitstag für sie geworden ist. Dies zieht auch ihren ohnehin hohen Blutdruck in Mitleidenschaft. Außerdem merkt sie zunehmend, dass sie versucht, offene Gruppensituationen zu meiden bzw. sie autoritär zu kontrollieren. Der Beruf, den sie wegen seiner spielerischen Offenheit im Kontakt mit den Kindern bisher immer so geliebt hat, bereitet ihr zunehmend Stress. Sie sehnt sich nach einer Frühpensionierung und möchte „einfach nur noch mit der Enkeltochter basteln.“

Es gibt kein Individuum ohne Gruppe

Foulkes sieht die intrapsychische Struktur als Ergebnis eines Differenzierungsprozess, der sich über die Internalisierung von verschiedenen, sich immer erweiternden Gruppenbeziehungen, entwickelt.

Deshalb geht die soziale Interaktion der Organisation des intrapsychischen Lebens nicht nur voraus, sondern organisiert und strukturiert es geradezu.

Es gibt kein Individuum ohne Gruppe

Diese einzigartige, unbewusste Gruppeninteraktion im Seelenleben eines jeden Individuums kann als ein innerer, fortlaufender Kommunikationsprozess verstanden werden, bei dem

- zentripetale Kräfte den inneren Zusammenhalt über Bindungen an bedeutsame Andere sichern und
- zentrifugale Kräfte die Differenzierung und Individuierung von bedeutsamen Anderen ermöglichen.

Es gibt kein Individuum ohne Gruppe

Diese beiden Kräfte bestimmen die Entwicklung eines jeden Individuums innerhalb seiner Gruppe, zu der er oder sie sich (nicht) zugehörig fühlt.

Jedes Individuum hat dann die lebenslange Aufgabe, eine immer wieder neue Balance zwischen diesen beiden Kräften zu finden.

vgl. Knauss, 2006

1 Grundlagen "Gruppen"

1. Aufgabe (Gruppendiskussion im Plenum) Zeit: ca. 7-10 Minuten:

Was ist eine Gruppe, was gehört zu einer Gruppe, was macht sie aus?

Was nicht?



1 Definition: Gruppe als Arbeitsform

Gruppe stellt ein soziales, dynamisches und begrenzendes Kommunikations- und Interaktionssystem dar. Sie hat ein hohes Potential als direkter und indirekter Lern- und Erfahrungsraum, allerdings ist sie nicht linear steuerbar und verarbeitet und kommuniziert Einflüsse individuell und systemisch, bewusst und unbewusst autonom. Dies macht die Arbeit mit Gruppen z.B. in der Pädagogik so reizvoll wie komplex.

Gingelmaier, 2020, in Teilen n. König & Schattenhofer, 2012

1 Grundlagen "Gruppen"

1. Diese Fortbildung ist stark gruppenbezogen, vor allem, weil institutionalisierte pädagogische Arbeit meist gruppenbasiert ist (z.B. Peer-, Team- und Mischgruppen in Schule, KiTa, Jugendhilfe).
2. Dies betrifft sowohl Kinder und Jugendliche wie auch die Ebene des Teamsystems und die der Organisation.
3. Gruppen spielen im Zusammenhang mit sozialem Lernen und Mentalisierung eine zentrale Rolle.

1 Grundlagen "Gruppen"

1. Gruppen nach Größen:

- Kleingruppe (5 – ca. 12 Mitglieder)
- Mediangruppe (ca. 12-24 Mitglieder)
- Großgruppe (>25 Mitglieder)

2. Unterscheidung zwischen geleiteter bzw. nicht geleiteter und strukturierter bzw. nicht strukturierter Gruppe (inkl. Mischformen)

1 Einflussfaktoren auf "Gruppen"

Auf Gruppenbildungen und -dynamiken haben u.a. folgende Faktoren Einfluss:

- die Leitperson und die Leitungsform,
- die einzelnen Mitglieder und Untergruppen in der Gruppe,
- die Gruppengröße,
- die Methode, das Setting (z.B. Maß an Strukturierung) und die spezifische Gruppenkultur
- die impliziten und expliziten Gruppenziele, (z.B. formelle/informelle Bildung, Freizeit, Bewältigung, Selbsterfahrung, Heilbehandlung)
- die Gruppe beherbergende jew. spezifische Institution (Schule, Kita, Jugendhilfe, Klinik)

1 Merkmale von Gruppenkultur

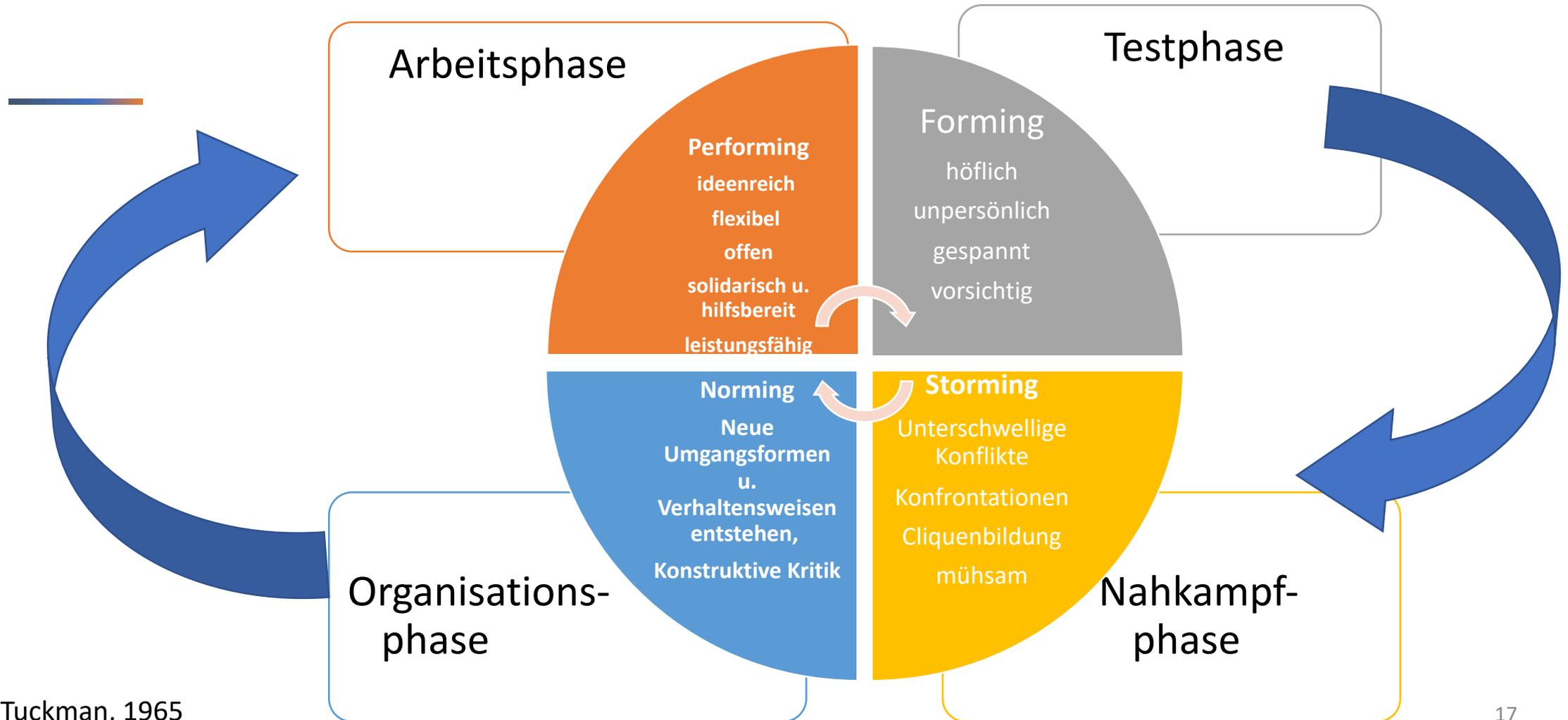
- **Gruppenkohäsion /Wir-Gefühl:** Beschreibt ,wie stark/schwach sich eine Gruppe zusammengehörig fühlt. Was verbindet, was trennt?
- **Gruppengrenzen:** Wie offen, bzw. durchlässig, wie starr und ausgrenzend ist eine Gruppe?
- **Gruppenidentität:** Identifiziert sich die Gruppe mit einer reifen Eigenleistung oder wehrt sie identifikatorisch als Pseudoidentität eigene Minderwertigkeitsgefühle durch die gruppenbezogene Abwertung von Fremdgruppen ab (Vorurteilsbildung)?

1 Womit beschäftigt sich Gruppendynamik?

„Gruppendynamik untersucht die **Art und Weise wie sich Menschen in Gruppen verhalten** und versucht, die Umstände zu verstehen, die eine **Gruppe produktiver machen**. Gruppendynamik untersucht **verschiedene Arten von Leiterverhalten und Beeinflussungsmuster**, ferner **Entscheidungsprozesse** in der Gruppe, sowie Gruppennormen – d.h. Vorstellungen darüber, was angemessenes **Verhalten** und angemessene Verfahrensweisen sind, ferner **Kommunikationsmuster** innerhalb der Gruppe und Tatbestände wie **Offenheit und Zusammenhalt in der Gruppe**.“

Stanford, 1995, S. 13

1 Gruppenphasen



1 Gruppenphasen und produktive Gruppendynamiken

Gruppenphase	Typische Gruppendynamiken	Mögl. unbewusste Affekte
Gründungsphase: Anfangs- und Orientierungsphase (Forming)	Kennenlernen, einschätzen, einordnen	Angst, Neugier
Streitphase: Positions- und Rollenklärungsphase (Storming)	Sich-Zeigen, Meinung vertreten, Auseinandersetzen	Neid, sich bewähren, sich zeigen
Vertragsphase: Vertrautheits- und Konsolidierungsphase (Norming)	Sich-Festlegen, Sich-Abfinden, Einigung	Sich mögen, begehren
Arbeitsphase: Differenzierungsphase (Performing)	Sich-Einbringen, Sich-engagieren Zusammenarbeit	Arbeitsbündnis als Abstinenz
Orientierungsphase: Phase der Trennung, des Abschiedes und/oder des Neuanfangs (Re-Forming)	Bilanzieren, Sich-Besinnen, Erfahrungsaustausch	Leugnung des Endes, Neugier auf das Neue, Angst und Trauer (Depression)

1 Gruppenphasen und nicht-produktive Gruppendynamiken

Phase	Zu wenig z.B.	Zu viel z.B.
Gründungsphase (Forming)	Kein Einlassen, kein Kennenlernen, Misstrauen, Angst	Zu viel Nähe, keine Arbeitsatmosphäre oder zu schnell „intim“, „Familiarisierung“
Streitphase (Storming)	Aggressionshemmung, Zu wenig Auseinandersetzung	Streit um des Streites Willen, verletzendes Streiten, Kaum Sachebene
Vertragsphase (Norming)	Schlechte Passung, schlechte Organisation	Überregulierung
Arbeitsphase (Performing)	Keine oder nur oberflächliche Ergebnisse	„Pseudoergebnisse“: Alles strebsam abgearbeitet, wenig Eigenständigkeit, Dynamik, Kreativität,

1 Vier Gruppenebenen:

1. **Die Sachebene:** Aufgabe und Zielerreichung der Gruppe.
2. **Die soziodynamische Ebene:** Sichtbares Beziehungsgeflecht der Gruppenarbeit.
3. **Die psychodynamische Ebene:** Lebensgeschichtliche Ebene der Gruppenmitglieder, die unbewusst in das Gruppengeschehen eingeht.
4. **Der Kernkonflikt:** spezifische kommunikative Geste , die immer wieder auftaucht und den spezifischen Charakter einer Gruppe ausmacht.

1 Vertikaler Schnitt: Innere u. äußere Umwelt

- Innere Umwelt (Gruppendynamik): Gruppenmitglieder mit ihren Verhaltensweisen, Gefühlen, Wahrnehmungen, Normen, Wünschen, Erwartungen, Fantasien usw.
- Äußere Umwelt (Rahmung): Bedingungen unter denen Gruppe stattfindet (Ort, Zeit, Finanzen, Politisch, Gesetze, hierarchisch, organisatorisch, konzeptionelle)

1 Horizontaler Schnitt: Das Sichtbare und das Verborgene

Als Eisbergmodell (6/7 liegen unter der Wasserfläche): nur ein Teil der Themen und Bedingungen stehen kommunikativ direkt zur Verfügung, (kommunizierbar vs. nicht kommunizierbar; bewusst vs. unbewusst, manifest vs. latent), sie werden aber um so mehr indirekt und über alle „Kanäle“ kommuniziert.

Gruppenkommunikation muss, weil sie vieldeutig und -gestaltig ist, verstanden werden!

1 Psychoanalytische Perspektive auf Gruppen Arbeitsgruppe versus Grundannahmen (Bion)

Arbeitsgruppe

Struktur

Aufgabenorientierung

Rationaler Diskurs

Kooperatives Handeln

Realitätsbezug

Grundannahmengruppe

- Abhängigkeit
- Kampf und Flucht
- Paarbildung

Hemmung der Arbeitsgruppe

1 Gruppenkonflikte

Aufgabe: Zeit: 30 Minuten

1. Bitte benennen Sie aus dem bisher Gehörten möglichst viele potentielle „Gruppenkonflikte“, die aus den verschiedenen Gruppenfaktoren entstehen könnten (z.B. Konflikte um Gruppengröße: zu groß vs. zu klein). Nutzen Sie sehr gerne z.B. Ihre eigene Schulzeit als Referenz.
2. Berichten Sie sich in 2er-Teams welche Arten solcher Gruppenkonflikte Sie schon in pädagogischen Kontexten erlebt haben und wie damit umgegangen wurde.



Fragen zur Wiederholung der Lerninhalte (alle Inhalte finden Sie auf den Folien)

Was ist eine Gruppe?

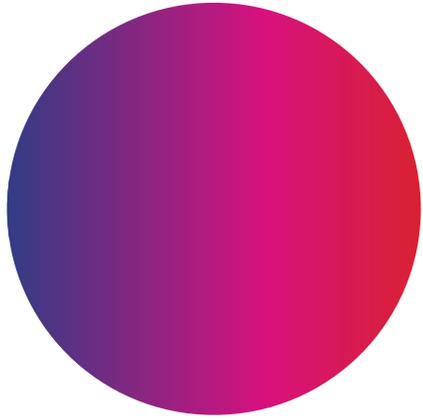
Was sind wesentliche Bestandteile von Gruppendynamik?

Was zeichnet Gruppen in der pädagogischen Praxis aus?

Warum ist Mentalisieren in Gruppensituationen so komplex wie hoch relevant?

Wie funktioniert soziales Lernen in (pädagogischen) Gruppen?

Was sind Grundlagen mentalisierungsbasierter Gruppenarbeit?



MentEd

Mentalisierungsbasierte Pädagogik

S. Gingelmaier (Modulverantwortlicher)

Zitierempfehlung:

Gingelmaier, Stephan (2021). *Modul 3: Mentalisierungsfördernde Arbeit mit Gruppen*. Curriculum Mentalisierungstraining für pädagogische Fachkräfte des Netzwerkes Mentalisierungsbasierte Pädagogik. URL (Datum Abruf)



With the support of the Erasmus+ Programme of the European Union



Zitervorschlag und Rechtshinweise

Alle Inhalte und Darstellungen stehen für die nicht-kommerzielle Nutzung und Weitergabe zur Verfügung aber sie bleiben geistiges Eigentum der Autorinnen und Autoren oder des Netzwerks. Jeder Teil der Präsentation muss daher direkt und klar auf die Urheber in Form einer Zitation verweisen. Zitervorschlag:

Gingelmaier, Stephan (2021). Modul 3_1: Mentalisierungsfördernde Arbeit mit Gruppen. Curriculum Mentalisierungstraining für pädagogische Fachkräfte des Netzwerkes Mentalisierungsbasierte Pädagogik.

URL (Datum Abruf)

Modul 3: Mentalisierungsfördernde Arbeit in und mit Gruppen

Literatur

Bion, W. (1990). Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften. Frankfurt a. M.: Fischer.

Fonagy, P., Campbell, C., Bateman, A. (2017). Mentalizing, Attachment, and Epistemic Trust in Group Therapy. *International Journal of Group Psychotherapy*, 67, 176-201. 10.1080/00207284.2016.1263156.

Fonagy, P. (2013): Soziale Entwicklung unter dem Blickwinkel der Mentalisierung. In: Allen, J., Fonagy, P. (Hrsg.): *Mentalisierungsgestützte Therapie*. 2.Aufl. Klett-Cotta, Stuttgart, 89--152.

Freyberg, Th v., & Wolff, A. (2009) *Störer und Gesörte*, Band 1 und Band 2. Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel.

Gingelmaier, S., Hoanzl, M., Bleher, W. (2015). Vortrag: Die ungehaltenen Halten - Beziehung und Beziehungsdynamik in der Arbeit mit „schwierigen“ Kindern / Jugendlichen. Angenommen und gehalten bei der bundesweiten Dozententagung im FSP ESENT. Leipzig, Juni 2015.

Hillert, A., Koch, S., Lehr, D. (2013). Das Burnout-Phänomen am Beispiel des Lehrerberufs. *Nervenarzt* 84, 806–812. <https://doi.org/10.1007/s00115-013-3745-4>

Knauss, W. (2006). Die Gruppe im Unbewußten – eine Brücke zwischen Individuum und Gesellschaft. *Jahrbuch für Gruppenanalyse*, 1, S. 49-58.

König, O., Schattenhofer, K. (2012). Einführung in die Gruppendynamik. Heidelberg: Carl-Auer-Compact.

Neyer, F. J., Asendorpf, J. B. (2018). *Psychologie der Persönlichkeit*. Berlin: Springer.

Modul 3: Mentalisierungsfördernde Arbeit in und mit Gruppen

Literatur

Schrappner, C. (2015). Die Gruppe als Mittel zur Erziehung – Gruppenpädagogik. In C. Edding, K. Schattenhofer (Hrsg.), Handbuch - Alles über Gruppen (S. 186-208). Weinheim: Beltz.

Schulz-Venrath, U. (2013). Lehrbuch Mentalisieren. Stuttgart: Klett-Cotta.

Schulz-Venrath, U., Felsberger, H. (2016). Mentalisieren in Gruppen. Stuttgart: Klett-Cotta.

Stanford, G. (1995). Gruppenentwicklungen im Klassenraum und anderswo. Praktische Anleitungen für Lehrer und Erzieher (9.Aufl.) Aachen-Hahn: Hahner Verlag.

Tuckman, B. W. (1965). Developmental sequence in small groups. Psychological Bulletin, 63, 384-399.

Weimer, M. (1998). Elemente der Gruppenanalyse nach Bion. <https://martin-weimer.hpage.com> (Abruf 13.2.21)

Yalom, I. D. (1995). The theory and practice of group psychotherapy. New York: US Basic Books.

Modul 3: Mentalisierungsfördernde Arbeit in und mit Gruppen

Weitere Literatur (nicht verwendet)

Gingelmaier, S. (2021). Mentalisieren und (pädagogische) Gruppenprozesse. H. Kirsch, T. Nolte & S. Gingelmaier (Hrsg.), Soziales Lernen, Beziehung und Mentalisieren (in Bearbeitung). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Karterud, S. (2015). *Mentalization-Based Group Therapy (MBT-G)*. Oxford: Oxford University Press.

Schindler, R. (1971). Die Soziodynamik der therapeutischen Gruppe. In A. Heigel-Evers (Hrsg.), *Psychoanalyse und Gruppe* (S. 21-32). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.